

Fragen an Radio Seldwyla

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **108 (1982)**

Heft 10

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Apropos Sport



Grösse in der Niederlage

Die Spur führte durch verschneite Tannen, zwischen denen Nebelschwaden zogen. An den Zweigen der Sträucher klebten feine Rauhreifbärte, um mich friedliche Stille – ein Wintermärchen. Nach einem ruppigen Aufstieg stand ich unversehens in gleissem Sonnenlicht, über mir ein azurblauer Himmel. Als ich nach einer kurzen Pause wieder in die Spur gleiten wollte, hörte ich hinter mir das Zischen von Langlauf-Latten und das Staccato von Stockeinsätzen. Mit kraftvollen Zügen kam ein Läufer näher und entpuppte sich als Sportkamerad. Nach kurzer Begrüssung sprudelte es auch schon aus ihm heraus: «Hast du das gesehen, die spontane Begeisterung des norwegischen Publikums an den nordischen Ski-Weltmeisterschaften in den herrlichen Wäl-

dern von Holmenkollen? Nicht nur war die ganze Strecke von Tausenden und aber Tausenden Langlaufbegeisterten umsäumt, jeder Läufer, auch die schwächsten, wurden mit aufmunternden Heya-Rufen unterstützt. Natürlich schwoll der Jubel an, wenn Berit Aunli, Oddvar Bra und Co. in der Loipe erschienen, aber eben, all die anderen gingen nicht leer aus. Was mich aber noch mehr beeindruckte, war das Verhalten des jungen Finnen Harri Kirvesniemi, der lange Zeit führte und am Ziel schon als vermütlicher Weltmeister über 15 Kilometer gefeiert wurde; der dann aber von dem mit einer höheren Startnummer auf die Strecke gegangenen Norweger Oddvar Bra dank einer tollen Steigerung auf den letzten fünf Kilometern noch geschlagen wurde. Bra, der schon viele berühmte Rennen gewann, aber noch nie an Weltmeisterschaften oder Olympischen Spielen Gold erringen konnte. Hast du gesehen, wer dem überglücklichen Norweger als erster herzlich gratulierte: der geschlagene Finne Kirvesniemi. Und als der junge Finne mit nur zwei Zehntelsekunden Differenz auch noch vom Russen Alexander Sawjalow vom zweiten Platz verdrängt

wurde, ging er lachend auf den Russen zu und gratulierte ihm ebenfalls zu seinem Erfolg. So etwas nenne ich echte Sportlichkeit!»

Ja, auch ich hab' die Rennen mit viel Anteilnahme verfolgt und war begeistert. Gäbe es Auszeichnungen für sportliches Verhalten, der Finne Kirvesniemi und das norwegische Publikum hätten sie verdient. Sie haben bewiesen, dass es auch im harten, gnadenlosen Spitzensport ohne Chauvinismus geht und dass sportliches Verhalten hochgehalten werden kann. Wohltuend, wenn man es mit anderen Bildern vergleicht: zum Beispiel mit dem unsympathischen Verhalten eines Ingemar Stenmark in Schladming, als er im Riesenslalom «nur» Zweiter machte; mit gewissen Tennisstars, die nach einer Niederlage ihrem Gegner mit versteinertem Gesicht und abgewandtem Kopf flüchtig die Hand übers Netz reichen ...

Der Begründer der modernen Olympischen Spiele, Baron Pierre de Coubertin, sagte wohl die heute von vielen belächelten Worte: «Der Sinn der Olympischen Spiele liegt nicht nur im Siegen, sondern im Teilnehmen.» Der französische Historiker und

GALERIE AM HINTERBERG

Hinterbergstrasse 15
8044 ZÜRICH-FLUNTERN
Tel. 01 251 54 57

Grafiken von Stanislav Holy

Prag

26. Februar bis 27. März 1982
Dienstag bis Freitag 18.30 bis 19.30 Uhr oder nach telefonischer Vereinbarung

Pädagoge fügte dem aber noch einen Satz hinzu: «Nicht zu erobern, sondern ritterlich zu kämpfen ist das Wesentliche im Leben.»

Schön wäre es, wenn dieser Geist, von den «Business-Sportlern» als «romantisches Geschwätz» abgetan, in der Praxis, so wie ihn der junge Finne im Skistadion von Holmenkollen spontan und selbstverständlich offenbarte, wieder mehr Verbreitung fände. *Speer*

Fragen an Radio Seldwyla



Frage: Ich bin bass erstaunt über die Cleverness der Bündner Regierung, die, wie sich soeben herausgestellt hat, die Kühnheit besitzt, Grossratsprotokolle nachträglich ändern zu lassen. Sind das nicht reichlich merkwürdige Methoden?

Antwort: Im Gegenteil; das Beispiel wäre sogar bestens geeignet, auch in anderen parlamentarischen Gremien Schule zu machen. Dann müsste nämlich keiner von den Politikern befürchten, jemals auf Grund irgendeiner Aussage behaftet zu werden. Der Bündner Exekutive gebührt daher unser voller Respekt. Immerhin muss man ihr bestätigen, dass sie unermüdlich bestrebt ist, die Ratsprotokolle jeweils auf den neuesten Stand zu bringen. Das ist geradezu eine exemplarische Form der Geschichtsschreibung!

Frage: Nun nimmt, wie ich gehört habe, sogar die baden-württembergische Landesregierung Anstoss an den ehrgeizigen Plänen der Bündner Regierung,

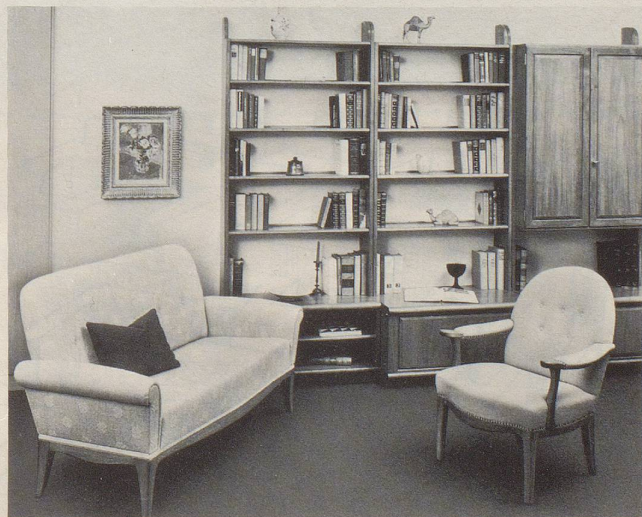
400 000 Kubikmeter Heizöl in Felshohlräumen des Calandagebirges aufzuspeichern. Was haben die «Schwobe» eigentlich an diesem Vorhaben auszusetzen?

Antwort: Uns leuchten, offen gestanden, die Reklamationen aus dem Musterlande auch nicht recht ein. Sollte, was der Himmel verhüten möge, bei einem Erdbeben einmal wirklich etwas passieren und das Naturfass leck werden, so hätte das doch höchstens zur Folge, dass die Stuttgarter beim Aufdrehen ihrer Wasserhähnen Heizöl abzapfen könnten. Und wer möchte, bei der Knappheit dieses begehrten Brennstoffs, nicht von solch einem Ereignis träumen?!

Frage: Immer wieder hört man Fremde die Schönheit unserer Schweizer Bergwelt rühmen. Gibt es eigentlich darunter noch ein paar unbekannte Gipfel?

Antwort: Eine der imposantesten Erhebungen ist zweifellos der zwei Millionen Tonnen hohe Schweizer Abfallberg, von dem allein 100 000 Kubikmeter, wie die Statistik ergab, auf eine wilde, unbekannte Deponie entfallen. *Diffusor Fadinger*

Klassisches Möbelhandwerk aus gutem Hause



Reizendes Sofa, zwei- oder dreisitzig. Die Seitenteile sind klappbar. – Ihr Besuch freut uns.

HOTZ MÖBEL

8002 Zürich
Bleicherweg 18
P 150m / Escherwiese
Telefon 01/201 51 10